© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

klagt wurde. Das Auftreten war so ungewöhnlich stark, daß z. B. auf den Seen im Rotwildpark bei Stuttgart eine schwarze Schicht von *Bibio varipes* schwamm und daß die Abflüsse dieser Seen verstopft wurden. (Dr. E. Lindner).

Neuroptera: Ascalaphus macaronius Scop. (Schmetterlingshaft) wurde von Prof. Wagner auf der schwäbischen Alb am Wackerstein sehr zahlreich beobachtet.

Interessante Beobachtungen an solitären Bienen, die in diesem Jahresbericht niedergelegt werden sollten, müssen infolge Erkrankung des Beobachters (Gerstner) zurückgestellt werden.

Auf zu neuer Arbeit — Heil für 1937.

Stuttgart im Januar 1937.

Der Vereinsleiter: Dr. E. Lindner

Der 1. Schriftführer: Carl Schneider

Zur Lepidopterenfauna des Kyffhäuser-Gebirges, der „Hohen Schrecke", „Schmücke", „Finne" und „Hainleite".

Von Otto Wagner, Artem. Schluß.

Cuccullia campanulata wurde von H. R. Sprongert-Artem †, als Raupe an Camp. rotundifolia gefunden und von H. Dr. Petry als solche festgestellt. Die Zucht war jedoch nicht leicht, da die Futterpflanze nur unter Schwierigkeiten zu beschaffen war.

Bevor ich jedoch das Kyffhäuser-Gebiet verlasse und mich den anderen, eingangs erwähnten Gebieten zuwende, fühle ich mich veranlaßt, erst unserer Freunde, der Weißlinge zu gedenken. Vertreten sind:

Aporia crataegi — der Baum- oder Heckenweißling, im Juni und Juli; die Raupe lebt auf Obstbäumen und Weißdorn.

Pieris rapae, napi, daplidice — überall häufig und teils auch schädlich. Sehr häufig kommen im Berichts-Gebiete auch

Antorharis cardamines und

Leucophasia sinapis vor, die aber auch auf der Schmücke, Schoerke und Hainleite ziemlich häufig sind.

Lenken wir unsere Schritte nun erst einmal diesen, die „Unstrut" und die „eichsfeldische Wipper" begleitenden Höhenzügen zu.

Wir beginnen unsere Wanderung an einem schönen Frühlingsmorgen, oberhalb des Ortes Garnbach, da, wo „Schoerke" und „Schmücke" sich bereits vereinigt haben und die nach Südosten hin sich erstreckende „Finne" bilden. Das war hier auf dieser stattlichen, mit prächtigem Laub- und Fichten-Wald bestandenen Gebirgskette, Fauna und Flora bieten, steht dem des „Kyffhäuser-Gebirges" in keiner Weise nach; man behauptet sogar, daß es, betreffs der Reichhaltigkeit seiner Flora, die des letzteren noch bei weitem übertreffe. Folgedessen ist eine Wanderung auf diesen Höhenzügen, sowohl für den Entomologen, als auch für den Bota-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

niker äußerst lohnend, und wiederholt habe ich in Gesellschaft des in Garnbach angestellten Lehrers T., der ein großer Naturfreund war, eine solche Wanderung unternommen. Führten wir dieselbe während der Oster-Ferien aus, dann konnten wir, gutes Wetter vorausgesetzt, bestimmt damit rechnen, auf der Höhe zwischen Rabeswalde und dem, jetzt so vielbesuchten „Kammerforst", Plvs. *pulverata* zu erbeuten und unsere Sammlungen durch Zugang um ein oder mehrere Exemplare zu erweitern; aber auch *Br. parthenis* und *nothum* sind in diesen Gebieten nicht selten. Oft konnte man Ostern auch schon *Sel. tetralunaria* ins Giftglas bekommen, während vier Wochen später *Agl. tau* — die ♀♀ an Buchenstämmen sitzend und von zahlreichen ♂♂ umschwärmt — angetroffen wurden. *Cat. paranympha* wurde im Garnbacher Kirschberge am Köder gefangen. Im weiteren Verfolg der „Schoerke", in Richtung der Helderbachquelle und des Heldrunger „Waldschlößchens" habe ich im Mai *Staurop. fagi* und *Acron. alni* vereinzelt — *Bomb. quercus* und *rubi* jedoch öfter in größerer Menge angetroffen; doch auch *Acronycta strigosa* (Raupe an Schlehen) ist hier nicht selten. Am westlichen Steilabhang der „Schmücke", dem sogenannten „Schäferberge", angekommen, verlassen wir dieselbe und steigen hernieder zur „Thüringer Pforte" (Porta thuringica). Die Heerstraße in südlicher Richtung verfolgend, überqueren wir diesen Engpaß unter Benutzung der großen Flutbrücke, an deren, mit Flechten bewachsenem Gemäuer, Ende Juli bis Anfang August *Br. perla*, ziemlich häufig zu finden ist. Nach Überschreitung der Unstrutbrücke befinden wir uns im Dorfe Sachsenburg, biegen rechts ein und steigen zum linksseitigen Pfeiler der Porta thuringica, dem sogenannten „Wächterberge", der die beiden Burgen trägt, empor. Hier bietet sich, sowohl dem Auge des Entomologen, als auch dem des Botaniker, vom Frühjahr bis zum Herbst, ein überraschendes Bild. Auf den mit Flieder (Syr.), Weiß- und Schwarzdorn, Fichten, Kiefern, vielen anderen Sträuchern und seltenen Pflanzen gezierten Gelände, das nach Süden und Südosten ziemlich steil abfällt, herrscht vom ersten Frühjahr an bis zum September, ja selbst bis zum Oktober, ein reges Falterleben; doch nicht nur der Entomologe, sondern auch der Coleopterologe kommen hier beim Sammeln auf ihre Rechnung. Und so kann man es verstehen, daß, abgesehen von vielen anderen Naturfreunden, auch der „Thüringer botanische", sowie der „Thüringer entomologische Verein", die Hainleite mit der Sachsenburg, wiederholt besucht und in Anspruch genommen haben. (Gelegentlich eines solchen Ausfluges lernte ich u. a. auch den, im vorigen Jahre verstorbenen Prof. Dr. Schmiedeknecht-Blankenburg (Thür.) kennen.) Hier in meiner Heimatstadt interessierte sich Dr. Schmiedeknecht namentlich für Sole-Gebiet, in dem er unter anderen das Vorhandensein drei seltener Arten von Hymenopteren feststellen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

konnte: 1. eine Erdbiene — *Meliturga clavicornis*, 2. eine Grabwespe — *Ceratocolus loewii* und 3. eine Blumenbiene — *Tetralonia malvae*, die in den Blüten einer, in Thüringen heimischen, eigentümlichen Malvenart — Lavathera thuringica (eine ganz besondere Seltenheit), zu finden ist.

Doch kommen wir nun zur „Hainleite" zurück. Der genannte „Wächterberg" bildet den Anfang des, bis zum Eichsfelde hin, sich erstreckenden Höhenzuges; wir begnügen uns jedoch mit dem weniger bepflanzten, kleinen Teile westlich der Burgen, bis zur Stelle, wo der „Ochsenstieg", der von der „Grenzeiche" (jetzt abgebrannt) kommend, hier einmündet.

An dem genannten Hange und dem sich anschließenden freien, mit Kiefern, Fichten, Sträuchern, Dornen und Waldpflanzen bestandenen Gelände tummeln sich im warmen Sonnenschein:

Papilio machaon
Papilio podalirius
Aporia creataegi
Pieris brassicae
Pieris rapae
Pieris napi in zwei Generat.
Pieris daplidice in zwei Generat.
Antroh. cardamines
Leucoph. sinapis
Col. hyale
Col. edusa — seltener
Rhod. Gonept. rhamni
Thecla acaciae,
pruni u. a. Arten
Lycaena orion (nicht selten)
Lycaena damon, cyllarus (häuf.)
Nemeobius lucina (häufig)
und noch viele andere Arten dieser Gattung.

Im Hochwald — weiter westlich — an Straßen und auf Wegen: *Apatura iris, ilia*, var. *clytie, Limenitis populi, sibilla, Vanessen-* und *Melitaeen* sind im Gebiet der Hainleite äußerst zahlreich vertreten, ebenso ein großer Teil der *Argynnis*-Arten *Sat. briseis*, die Raupe an Heide. *Melanargia* ist nur durch *galathea* vertreten. *Drynobia melagona* habe ich im Südharze — Eichenforst b. Stolberg — an den Stämmen von Buchen sitzend, fast alljährlich im Mai angetroffen.

Panthea coenobita am Possen bei Sondershausen.
Agrotis comes desgl.
Agrotis rubi ziemlich häufig.
Syntomis phegea fliegt im Mai in unmittelbarer Nähe der oberen Burgen meist in größerer Menge, ebenso
Euchalia jacobaeae. Die Raupe lebt an dem am Hange vorkommenden Jacobskraut. Der Falter ist leicht zu ziehen. Sehr zahlreich sind die Gattungen *Zygaenidae* und *Agrotidae* im Gebiet der Hainleite vertreten.
Stauropus fagi wird an den Stämmen der Hainbuchen auch hier gar nicht so selten angetroffen.
Notodonta bicoloria kommt sowohl auf der Schrecke als auch auf der Hainleite vor, ist aber ziemlich selten.
Pleretes matronula, diese Seltenheit wurde bei einem Schul-Ausfluge auf dem Wege zwischen Mutzenbruinner und Seega, dar-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auf aufmerksam gemacht von einem Schüler, von Rektor Bösel gefunden, von einem darauflos stürzenden Schüler leider aber zertreten.

Zahlmeister Schreiber-Erfurt, der vordem in Sondershausen diente, will *matronula* im Hamma-Tale, zwischen Hamma und Heringen a. Helms gefunden haben. Sonst hat man hier über das Vorkommen *matronulas* nichts weiter gehört.

Auf meine Entdeckungen im Unter- und Oberharz, sowie in Ausläufern des Gebirges, die sich vom Tunnel bei Blankenheim, oder von Norden nach Süden bis zur „Steinklöbe" bei Wangen erstrecken, werde ich später noch besonders zurückkommen.

Zwei Reisen nach Griechenland.
I. Vjeluchigebirge 1932 (Lep.).

Von Bernhard Zukowsky, Hamburg.

Schluß

Nymphalidae.

L. rivularis Scop.
V. antiopa L.
P. cardui L.
Arg. niobe v. *eris* Meig.
Arg. lathonia L.
Arg. paphia v. *anargyra* Stgr.
Arg. pandora v. *dacica* Horm.

Satyridae

Sat. anthelea v. *amalthea* Friv. Nicht selten, ganz frisch, daher überwiegend ♂♂.
Sat. actaea v. *cordula* F. Am häufigsten bei 1500 m.
Par. megaera v. *lyssa* Bsd.
Ep. janira v. *hispulla* Alph.
C. pamphilus v. *lyllus* Esp.
Mel. larissa Hbn. Sehr häufig in mittlerer Höhe des Berges.
Mel. larissa ab. *flavina* nicht selten.
Mel. larissa ab. *fyfla* Schaw. Einmal.
Mel. larissa trans. ad *hertha* verschiedentlich unter der Stammform.
Mel. galathea v. *turcica* Bsd.

Lycaenidae

Pol. baeticus L. Besonders oft in der Nähe der Besenginsterbüsche.
Lyc. argyrognomon v. *balcanica* Züll. Überall, namentlich am Fuße der Berge.
Lyc. amanda v. *lydia* Krul. Mehrere ♂♂.
Lyc. icarus Rott. mit verschiedenen Aberrationen. Nicht selten.
Lyc. sephyrus Friv. Meist ziemlich hoch, aber dann nicht selten. 15—1800 m.
Lyc. bellargus Rott. Kaum verschieden von Mitteleuropäern.
Lyc. sebrus Bsd.
Lyc. admetus v. *ripartii* Frr. Nicht selten in der mittleren Wiesenregion.
Chr. phlaeas v. *eleus F.*
Chr. dorilis v. *orientalis* Stgr.
Th. pruni L. Vereinzelt.
Th. ilicis Esp. Wie der vorige.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1937/38

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Wagner Otto

Artikel/Article: Zur Lepidopterenfauna des Kyffhäuser-Gebirges, der „Hohen Schrecke", „Schmücke", „Finne" und „Hainleite". Schluß. 149-152